

Kopie:  
- KL/AL/BL  
- DCo

## Nettoschuld gesenkt

GIPF-OBERFRICK. Für einmal waren an der Gemeindeversammlung von Gipf-Oberfrick keine gewichtigen Geschäfte zu behandeln. Dies wirkte sich auch auf die Teilnehmerzahl aus. Lediglich 61 Stimmberechtigte fanden am Freitagabend den Weg in die Mehrzweckhalle. Ob dies mit dem gleichentags stattfindenden nationalen «Frauenstreik» zu tun hatte? Frau Gemeindeammann Regine Leutwyler führte dann aber streiklos und zügig durch die Geschäfte. Die Rechnung 2018 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 1,25 Millionen Franken sehr erfolgreich ab. Der gegenüber dem Budget um einiges besser ausgefallene Abschluss ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen: Mehrertrag aus Aktiensteuern einer Immobilienfirma, Nachsteuern von natürlichen Personen und diverse Einsparungen auf der Aufwandseite. Dank dem guten Abschluss konnte die Nettoschuld der Gemeinde von 3 auf 2,1 Millionen Franken gesenkt werden. Die Jahresrechnung wurde mit grosser Mehrheit genehmigt. Weiter stand die Einbürgerung einer türkischen Staatsangehörigen an. Die Zusage zum Gemeindebürgerrecht erteilte der Souverän diskussionslos. Zum Abschluss informierte die Vorsitzende über verschiedene aktuelle Geschäfte des Gemeinderats. Die Bautätigkeit im Dorf ist nach wie vor sehr hoch. Zudem laufen verschiedene Sanierungs- und Erschliessungsprojekte von Strassen und Leitungen. Weitere Projekte, wie die Sanierung des Oberen Schulhauses sowie Strassensanierungen im Maiweg, in der Bleumatt- und im Gänackerweg, stehen an. (mgt)

## Pensenerhöhung gab zu reden

UEKEN. An der Sommergemeindeversammlung vom Freitag in Ueken wurden die ordentlichen Traktanden wie Protokoll, Rechenschaftsbericht und Rechnung ohne grosse Diskussionen genehmigt. Zustimmung fand ausserdem ein Projektionskredit für die Sanierung der Schulstrasse und eine Pensenerhöhung im Unterhaltsbetrieb. Von den 606 Stimmberechtigten nahmen 56 Stimmberechtigte teil. Diskutiert wurde die Pensenerhöhung im Unterhaltsbetrieb Herznach Ueken. Der Gemeinderat hat eine Erhöhung der fixen Pensum um 200 Prozent auf 500 Prozent beantragt. Rund die Hälfte dieses erhöhten Pensanteils soll durch eine Umwandlung von bisher im Stundenlohn beschäftigten Mitarbeiterinnen geschehen. Für zirka 100 Prozent müssen neue Mitarbeiter rekrutiert werden. Mit den genehmigten Pensum kann der Unterhaltsbetrieb die Reinigung und den Unterhalt der Anlagen in den Gemeinden Herznach und Ueken sicherstellen. Verteilt werden diese Personalkosten mit 40 % an Ueken und 60 % an Herznach. Einen Projektionskredit für die komplette Sanierung der Schulstrasse wurde ebenfalls genehmigt. Die Schulstrasse und die darin enthaltenen Werkleitungen müssen komplett saniert werden, wie eine Zustandsplanung der Gemeindestrassen ergeben hat. Mit dem genehmigten Kredit kann nun ein Ingenieurbüro mit der Detailplanung beauftragt und damit überprüft werden, ob tatsächlich Kosten von rund 1,45 Millionen Franken für die Strasse und die Werkleitungen aufgewendet werden müssen. Schlussendlich hat die Gemeindeversammlung die Zeichnung eines Aktienkapitals von 2500 Franken an der es-y AG genehmigt. Die von anderen Stromversorgern gegründete Firma verfolgt den Zweck, kostengünstige Dienstleistungen für die Stromversorger und somit auch für die Elektra Ueken bereit zu stellen. (mgt)

# Gute Resultate für Fricktaler Radsportler

Erfolge im Wallis und bei den Gippinger Radsporttagen



Bei den Nachwuchswettrennen an den Gippinger Radsporttagen setzten sich die jungen Rennfahrer der Radsportschule Sulz-Gansingen wacker in Szene. Foto: Nelli Widmer

Mit guten Resultaten warteten die Radsportler aus dem Fricktal an den Gippinger Radsporttagen auf. Auch an den Bahn-Schweizermeisterschaften der Junioren und am Mountain-Bike-Rennen von Leukerbad brillierten die Fricktaler.

August Widmer

FRICKTAL. In Gippingen begannen die guten Leistungen der Fricktaler Radsportler bereits am Donnerstag am Profi-Rennen. Timo Güller vom RV Sulz gehörte derjenigen Dreierspitze an, die die Geschichte des Rennens schrieb. Am Schluss musste Güller die Besten zwar ziehen lassen: «Immerhin habe ich mich gezeigt und mit meiner Vorausfahrt darauf aufmerksam gemacht, dass es den Rennfahrer Güller noch gibt». Mit seiner gezeigten Leistung zeigte sich Güller zufrieden. Keine -Spitzenresultate brachte die U-23-Schweizermeisterschaft vom Samstag. Robin Ender (Sulz) landete auf dem 70. Platz. Sein Vereinskame-

rad Cyrill Steinacher (Sulz), der am Pfingstmontag Sieger des Pfingstrennens von Ehrendingen geworden war, kam als 88. von 128 gestarteten Fahrern ins Ziel. Von der besten Seite zeigte sich in Gippingen einmal mehr der Radsport-Nachwuchs. Da gab es für die Vertreter der Radsportschule Sulz-Gansingen sowohl in den Schülerrennen vom Sonntagmorgen wie auch in den Piccolo-Rennen, mit denen der Anlass am Sonntagmittag abgeschlossen wurde. Spitzenresultate. Levin Hüslar (Gansingen) gewann bei den Schülern in seiner Alterskategorie. Bei den Piccolos doppelten Diego und Nico Imhof, beide ebenfalls von der Radsportschule Sulz-Gansingen, nach und holten sich in ihrer Alterskategorie zwei Siege.

### Erfolge im Gelände und auf der Bahn

In Leukerbad trugen die Mountain-Biker einen weiteren Laus des «Swiss Cups» aus. Lea Huber (Sulz) und Noelle Rüetschi (Gipf-Oberfrick) vom Biketeam «Fricktal» warteten einmal mehr mit guten Leistungen auf. Sie belegten in der Kategorie «U-17 Frauen» hinter Monique Halter (Gossau

SG) die Plätze zwei und drei. Auf der Rennbahn von Aigle trugen die Junioren die Bahn-Schweizermeisterschaft in Form eines Omniums aus. Fabian Weiss (Sulz) brillierte bei diesem Abstecher auf die Bahn und holte sich den dritten Platz und damit die Bronze-Medaille. Besser als der im ersten Jahr als Junior stehende Fabian Weiss waren einzig Nicolo de Lisi (Gossau SG) und Fabio Christen (Gippingen). Mit dem dritten Rang hat Weiss sein Können auch als Bahnfahrer angezeigt.

Während er sich über seine Bronze-Medaille freute, ist sein Clubkamerad Joel Burger nach dem am letzten Brugger Abendrennen erlittenen Sturz für einige Wochen ausser Gefecht. «Die Abklärungen im Spital bestätigten die bereits im ersten Moment nach dem Sturz aufgetretenen Befürchtungen, dass ich das Schlüsselbein gebrochen habe. Es war zwar keine Operation notwendig. Der Heilungsprozess dauert jedoch sechs Wochen. Ich kann in dieser Zeit nun nichts anderes machen, als auf rasche Heilung zu hoffen», erklärte Pechvogel Burger in Gippingen, wo er als Zuschauer am Strassenrand war.

### LESERBRIEF

## Zum Widerstand in Hellikon gegen die 5G-Bestrahlung

Die 150 Einsprachen und 725 Petitionsunterschriften im Raum Hellikon gegen das Baugesuch für eine 5G-Mobilfunkanlage überraschen mich nicht. Im ganzen Land nimmt der Widerstand gegen diese neue Technologie zu, weil die gesundheitlichen Auswirkungen auf Mensch und Tier wissenschaftlich nach wie vor ungeklärt sind. Dasselbe umstrittene Bild präsentiert sich in den eidg. Räten, die letztlich zuständig sind für den Schutz der Bevölkerung vor zunehmender elektromagnetischer Bestrahlung. Bei uns in Bern tobt ein echter politischer Grosskampf zwischen jenen, die umgehend Wirtschaft und Gesellschaft den Zugang zu dieser

neuen Technologie ermöglichen, und jenen, die zunächst die Frage der Gesundheitsgefährdung geklärt haben wollen. An sich ist der Bundesrat dafür zuständig, aber auch er befindet sich mitten in diesem Konflikt. Denn einerseits ist der Bund Mehrheitsaktionär des führenden Mobilfunkbetriebers Swisscom und generiert davon alljährlich einige Hundert Millionen an Ertrag. Andererseits verpflichtet auch ihn der BV-Artikel 118 zum Schutz der Gesundheit in höchstem Mass. Seit dem Wechsel im zuständigen UVEK von Doris Leuthard zu Simonetta Sommaruga dürfte sich das Pendel etwas in Richtung Strahlenschutz verschoben haben. Frau Sommaruga war es nämlich, die bereits im Jahr 2000 als Nationalrätin eine Motion über die Grenzwerte gegen gesundheitsschädliche Auswirkungen nichtionisierender Strahlen – insbesondere durch Mobil-

funkantennen – eingereicht hatte. Sicher kann es nicht mit der Argumentation getan sein, in der Schweiz lägen die Grenzwerte heute schon höher als im Ausland. Entscheidend ist, wie und was man misst. Wir haben es heute mit einer zunehmenden Ballung verschiedenster Strahlen zu tun, die gemeinsam auf Mensch und Tier einwirken. Man denke nur etwa an die Verstärkung des GPS, an den Umstieg auf DAB-Radio oder an die massive Zunahme der lokalen WLAN-Funknetze. Deshalb kann ich den Einsprechern in Hellikon nur zustimmen. Sie sollen und dürfen vom Staat verlangen, dass er es mit dem Gesundheitsschutz ernst meint. Bitte kein zweites Debakel, wie wir es vor 30 Jahren mit dem einst als grossen Fortschritt angepriesenen Baustoff Asbest erlebt hatten!

MAXIMILIAN REIMANN,  
NATIONALRAT, GIPF-OBERFRICK

## Rheinfelden medical

### Craniosacraltherapie



Sonja Ritt-Rader  
Physiotherapeutin,  
Reha Rheinfelden

«Ich fühle mich freier» sagt Herr A.B. im Anschluss an eine Behandlung mit Craniosacraltherapie. Nach einer Operation im Bereich der Halswirbelsäule ist die Beweglichkeit dieser, aber auch die der Brustwirbelsäule, des Schultergürtels und der oberen Extremitäten eingeschränkt. Die Atmung ist beeinträchtigt und es hat sich eine chronische Schmerzproblematik entwickelt. Lebensqualität und Lebensfreude haben abgenommen. Herr A.B. lässt sich seither durch die Craniosacraltherapie begleiten. Nach einer ausführlichen Anamnese und körperlichen Befunderhebung orientiert sich die Craniosacraltherapie primär an den Ressourcen des Patienten. Die Selbstheilungskräfte werden aktiviert und der Umgang mit Krankheits-symptomen im Alltag erleichtert.

Die Craniosacraltherapie ist eine körper- und prozessorientierte Therapieform. Sie wurde um 1900 durch den Osteopathen Dr. A. Taylor Still begründet und durch seinen Schüler W.G. Sutherland entscheidend weiterentwickelt. Die Craniosacraltherapie basiert auf der Annahme, dass unser Hirn in der Hirnrüssigkeit (Stossdämpfung und Kommunikation) liegt, die regelmässig resorbiert und wieder neu gebildet wird. Ein regelmässiger Rhythmus von Resorption und Neubildung ist Ausdruck von Gesundheit. Seine Regulation aktiviert die Selbstheilungskräfte.

Das cranosacrale System (Cranium lat. = Schädel, Sacrum lat. = Kreuzbein), besteht aus den Schädelknochen, der Wirbelsäule mit dem Kreuzbein, den Gehirnrückenmarkshäuten und der Gehirnrückenmarksflüssigkeit. Zusammen mit dem Muskel-, Fascien-, Nerven-, Gefäss- und Lymphsystem, dem hormonellen System und dem Atmungssystem bildet es eine funktionelle Einheit, die sich gegenseitig beeinflusst. Mit den Händen erspürt der Therapeut Spannungsmuster in den verschiedenen Systemen, denen er durch feine, gezielte Techniken Lösungsmöglichkeiten anbietet.

So begleitet der Craniosacraltherapeut Menschen allen Alters, deren Körpersysteme aufgrund von Krankheiten, operativen Eingriffen oder Verletzungen in ihrer Funktion beeinträchtigt sind.

Die Craniosacraltherapie wird von Physiotherapeutinnen und -therapeuten mit dreijähriger Zusatzausbildung und langjähriger Berufserfahrung angeboten. Eine Behandlung dauert 60 Minuten und wird in der Regel von der Zusatzversicherung für Alternativmedizin übernommen. Alle entsprechend behandelnden Therapeuten und Therapeuten der Reha Rheinfelden sind von CranioSuisse anerkannt.

«Rheinfelden medical» ist eine Kooperation der vier bedeutenden Rheinfelder Unternehmen im Gesundheitsbereich: Gesundheitszentrum Fricktal AG, Salina im Parkresort Rheinfelden, Reha Rheinfelden sowie Klinik Schützen Rheinfelden. In Zusammenarbeit mit der Neuen Fricktaler Zeitung publiziert ein Mitglied regelmässig einmal im Monat einen Ratgeber zu aktuellen Gesundheitsthemen.